

## Kurzfassung der InnovAging-Expertenbefragung: **KMU-Bedarf zum Demografie-Wissen – Transfer-Erwartungen an die Hochschulen**

(Hannover, 14. Juni 2010, Collande, Fischer, Kammeier)

### **Vorbemerkungen**

Ziel der Expertenbefragung war die Ermittlung der Handlungsfelder und Themen des Demografie-Managements (siehe Anlage), in denen kleine und mittelständische Unternehmen von den Hochschulen Unterstützung erwarten. Dabei ist die leitfadengestützte Befragung auf die vier Wege des Wissenstransfers Lehre, Weiterbildung, Beratung und Forschung ausgerichtet.

Folgende Institutionen nahmen an der Bedarfsanalyse im Mai / Juni 2010 teil: IHK, HWK, PHR e.V., Interkultureller Sozialdienst GmbH, Region Hannover. Ergänzt wurde die Erhebung durch die Beratungsergebnisse der Programmkommission vom 3. Februar 2010 und des Konsortiums vom 17. Februar 2010. Zusätzlich flossen Aussagen aus Besucherbefragungen der öffentlichen Vortragsveranstaltungen von InnovAging ein.

Die Langfassung der Ergebnisse wird gerne zur Verfügung gestellt.

### **1. Wissenstransfer durch Demografie-Module im Erststudium**

- Bedarf nach Akademikern wächst auch bei KMU
- Grundfächer: Ingenieur-, Wirtschaftswissenschaft u.a. branchenspezifische Fachrichtungen (z. B. Pflegewissenschaften) sowie Lehrerbildung in der Region vorhalten
- Demografie-Management als verbindliche Zusatz-Module im Grundstudium einführen
- Mehr Interdisziplinarität und Praxiskooperation mit KMU im Studium ermöglichen

**Erwartungen an Hochschulen:** Ausbau von Interdisziplinarität und Demografie-Management-Kompetenzen in allen grundständigen Studien; Modularisierung und Anrechenbarkeit beruflicher Kompetenzen für mehr Durchlässigkeit; stärkere Standortbindung durch mehr Praxiskooperation sowie Ausbau des dualen und berufsbegleitenden Studiums

### **2. Wissenstransfer durch Weiterbildung zum Demografie-Management**

- Demografie und beschleunigte Innovationszyklen erzwingen mehr Weiterbildung, LLL
- Zielgruppen: Unternehmer, Führungsnachwuchs, Frauen, Ältere, Migranten
- Inhalte: Handlungsfelder des Demografie-Managements
- WB-Angebote der Hochschulen sind wenig bekannt, Wertigkeit ist aber hoch!
- Weiterbildung für KMU braucht neue Rahmenbedingungen: Transparenz von Angebot und Nachfrage, inhaltliche, organisatorische, zeitliche Flexibilität, methodisch-didaktische Problem- und Umsetzungsorientierung, modulare Abschlüsse

**Erwartung an Hochschulen:** Weiterbildungs-Kapazität für regionale KMU massiv ausbauen; Angebot von Demografie-Management-Modulen besonders für Multiplikatoren verstärken („Train the Trainer“); flexible „Vereinbarkeit von Weiterbildung und Beruf“ sicherstellen; Hochschulangebote mit denen anderer Bildungsträger vernetzen; Regionales Weiterbildungsangebot zum Demografie-Management koordinieren

### **3. Wissenstransfer durch Demografie-Beratung von KMU**

- Wegen des ständigen Wandels brauchen KMU externe Fachberatung in allen Feldern des Demografie-Managements sowie Prozess- und Umsetzungsbegleitung bei betrieblichen Strukturveränderungen (change management)
- Alle Handlungsfelder des Demografie-Managements sind aktuell; bisher sprechen KMU aber nicht die Hochschulen, sondern Kammern und Verbände an
- Beratungspotenziale der Hochschulen sind kaum bekannt und wenig transparent

**Erwartungen an Hochschulen:** Beratungsangebote und -profile schärfen; Fachberatung und Prozessbegleitung für KMU ausbauen und transparent machen; Konditionen und Ansprechpersonen (z. B. Technologietransferstellen) aufzeigen

### **4. Wissenstransfer durch demografierelevante Forschung und Entwicklung**

- Es gibt wenig KMU-interne F&E, aber der Bedarf an Hochschulkooperation zu Demografie-Management-Lösungen wächst
- Alle Demografie-Management Handlungsfelder von InnovAging sind aktuell, aber nicht Hochschulen sondern Kammern und Verbände werden angesprochen
- Praktische Kooperationsbeispiele in F&E: sind kaum bekannt (nur PZH der LUH)

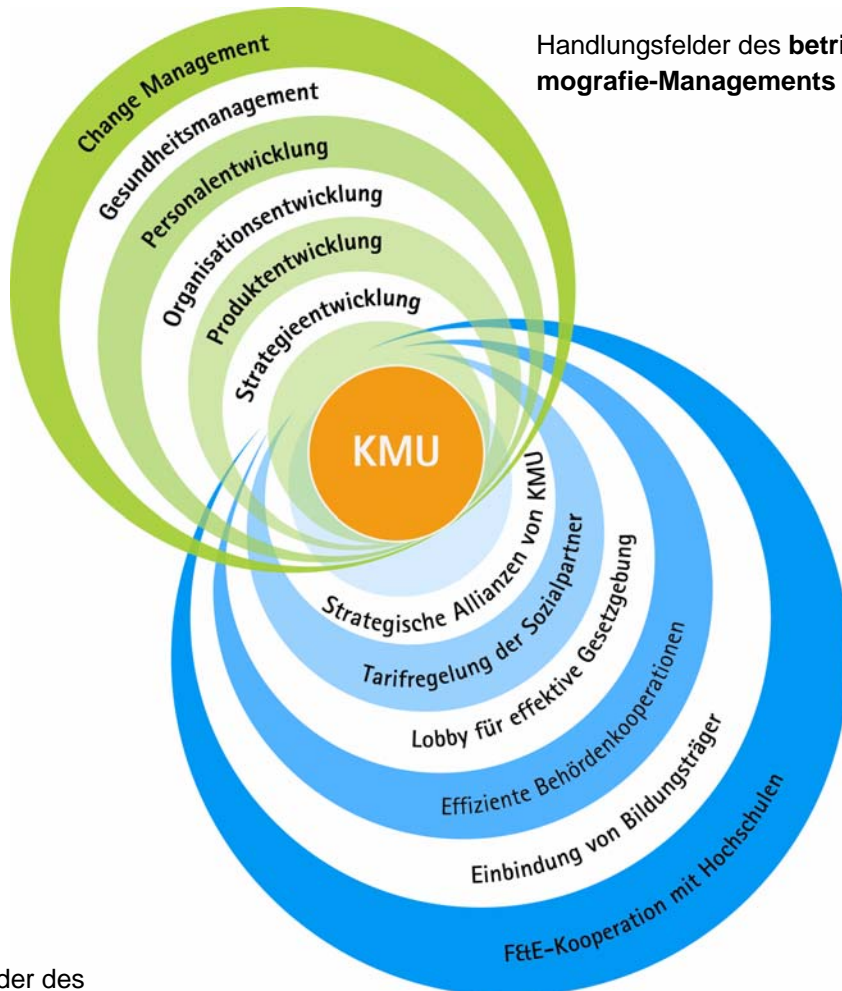
**Erwartungen an Hochschulen:** Mehr „verständliche“ Information über F&E der Fächer, mehr Projekt- und Abschlussarbeiten zum direkten Nutzen der KMU; mehr Forschung zum regionalen Wirtschaftsraum; Erhebungen und Prognosen der KMU-Bedarfe zum Demografie-Management; Entwicklung von Curricula, Lernformaten, Tools zur Methodenkompetenz. Welche regionalen Anlaufstellen gibt es für Forschungs- und Entwicklungsanliegen der KMU?

### **Zusammenfassung**

KMU erwarten in Fragen des Demografie-Managements von den Hochschulen:

- Nutzen von „Modularisierung und Durchlässigkeit der Offenen Hochschule“
- den Ausbau des regionalen Engagements der Hochschulen auf allen vier Transferwegen: Lehre, Weiterbildung, Beratung und Forschung
- Vorrang für die Transferwege „Beratung“ und „Weiterbildung“ zur zeitnahen Förderung des KMU-Sektors, deren Kammern, Verbänden sowie von Multiplikatoren
- Nachhaltigkeit beim Ausbau angewandter Forschung und Entwicklung zur direkten Stärkung der Innovationskraft der KMU (z. B. Produktentwicklung). Forschung soll aber auch regionale Zukunftsszenarien prognostizieren und Rahmenbedingungen des regionalen Wirtschaftsraums thematisieren
- Initiativen zur Regionalen Vernetzung aller Forschungs- und Bildungsträger
- Einen substantziellen Beitrag zur „Förderung, Integration und Moderation“ des Regionalen Demografie-Dialoges

## Anlage:



Handlungsfelder des **betrieblichen Demografie-Managements**

Handlungsfelder des **regionalen Demografie-Managements**